



Archiv Andreas Hofer TU Wien / Lviv Polytechnic University

100 Bedeutende Bauwerke

Ein Architekturführer durch die ukrainische Stadt Lviv

Ingrid Holzschuh

Lviv (Lemberg), eine Stadt in der Ukraine, die von Wien etwa 600 km entfernt liegt und damit so weit wie Bregenz in Vorarlberg. Trotz der geografischen Nähe ist vielen die Architektur Lvivs unbekannt, deren mittelalterlicher Stadtkern seit 1998 als UNESCO-Weltkulturerbe geführt ist. Ein Architekturführer, der im Jahr 2012 von einem Forschungsteam der Technischen Universität Wien und der Universität Lvivska Polytechnika im Rahmen der seit Jahren bestehenden akademischen Kooperation verfasst wurde, hilft diese Lücke zu schließen und trägt dazu bei, die Architektur von Lviv zu dokumentieren und über die Grenzen der Ukraine bekannt zu machen.

100 Bedeutende Gebäude sind im Buch mit dem Titel „Lemberg Architektur & Stadt / Lviv architecture & City“ in Deutsch und Englisch dokumentiert und im grafischen Layout eines Architekturführers herausgegeben. Die Auswahl fokussiert auf die wichtigsten Gebäude des mittelalterlichen Stadtkerns ebenso wie auf jene des 19. Jahrhunderts, die stark unter dem Einfluss der Architektur aus der österreichisch-ungarischen Monarchie standen. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Gebäude des Funktionalismus der Zwischenkriegszeit sowie der Sowjetzeit, die schließlich mit jenen aus der Zeit nach der Unabhängigkeit der Ukraine 1991 ergänzt sind.

In historischen und aktuellen Bildern sowie neuen Plangrafiken wird ein Überblick über die „100 bedeutendsten Gebäude“ der Stadt gegeben. Darunter zu finden ist der signifikante Renaissancebau (Ende 16. Jhd.) von den beiden

italienischen Baumeistern Pietro di Borbone und Paolo Romano, der heute als „Schwarzes Haus“ bekannt ist. Oder das „Maria Zankowetska Theater“ (ehem. Skarbek Theater) (1837-42) von Johann Salzmann und Alois Pichl, das in Lviv zu den bedeutendsten Bauprojekten dieser Zeit zählt. Die enge baukulturelle Verflechtung mit Wien gibt es u.a. in der monumentalen Architektur des Invalidenheimes (1855) von Theophil Hansen zu entdecken. Die Architekturperiode der 1920er-Jahre prägen Bauten wie das Haus der Gewerkschaft auf dem Schewtschenko Prospekt (1929) von Ferdinand Kasser oder das Bürogebäude (ehemaliges KGB-Gebäude) (1935-36) von Tadeusz Wróbel. In den zahlreichen Plattenbausiedlungen, die an den Stadträndern entstanden, zeigt sich der hohe Bevölkerungszuwachs in den 1960er- und 1970er-Jahren, in denen sich Lviv zu einer sowjetischen Großstadt entwickelte. Die jüngsten Bauwerke, wie das anlässlich der EURO 2012 errichtete „Fußballstadion Arena Lviv“ von Albert Wimmer, Architekturbüro Architectural offices Arnika und Ukrdesigngroup (2008-11), zeugen von der gegenwärtigen Identität der Stadt, die in der Mitte Europas liegt.

Es ist eine bewegende Stadtgeschichte, die sich in der Architektur von Lviv widerspiegelt und die es in diesem Architekturführer zu entdecken gibt. Es gilt zu hoffen, dass ihr baukulturelles Erbe durch den russischen Angriffskrieg keinen Schaden nimmt und die Kooperation zwischen der Technischen Universität Wien und der Universität Lvivska Polytechnika trotz der schwierigen Umstände weitergeführt werden kann, um solche wichtigen Projekte zu fördern und gemeinsam umzusetzen. ▀

Link Kooperation TU Vienna und Lviv Polytechnika:
<http://www.vienna-lviv.info>

Buch:
 Andreas Hofer, Elisabeth Leitner, Bohdan Tschertes:
 Lemberg / Lviv Architektur und Stadt / Architecture and City.
 100 Bedeutende Bauwerke / 100 Landmark Buildings.
 LIT-Verlag, 2012, ISBN: 978-3-643-50429-6